

Zeitschrift: Archives héraldiques suisses = Schweizer Archiv für Heraldik = Archivio araldico svizzero : Archivum heraldicum
Herausgeber: Schweizerische Heraldische Gesellschaft
Band: 116 (2002)
Heft: 1

Artikel: Das Wappen des Kardinals Lehmann
Autor: Engels, Hanns A.
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-745748>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

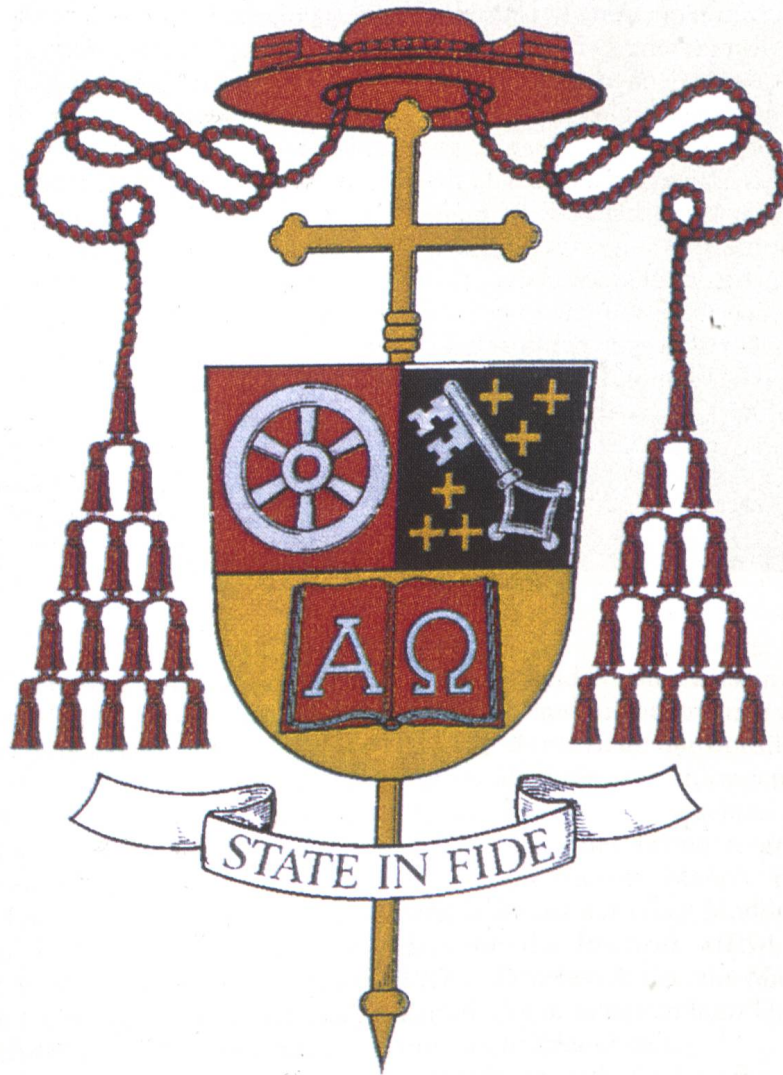
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 04.05.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Das Wappen des Kardinals Lehmann

HANNS A. ENGELS



Am 21. Februar 2001 erlangte der Bischof von Mainz, Prof. Dr. Dr. Karl Lehmann, die Kardinalswürde, wobei Mainz bereits seit dem 4. Jahrhundert Bischofssitz ist. Schon bald wurde Mainz eines der grössten Bistümer des Abendlandes. Sein Einflußgebiet reichte zeitweilig sogar bis nach Chur! Neben grenzüberschreitenden Einflüssen, die – wie genannt – bis in das Gebiet der heutigen Schweiz hineinragten, hatte das Erzbistum Mainz im Heiligen Römischen Reich Deutscher Nation über Jahrhunderte einen entscheidenden Einfluss bei der Königswahl.

Ende des 18. Jahrhunderts erlosch vorübergehend der Sitz des Mainzer Erzbischofs. Im frühen 19. Jahrhundert wurden die Bistumsgrenzen neu festgelegt, freilich dann ohne die Gebiete um Chur, Prag, Strassburg etc.

Bischof Karl Lehmann wurde 1936 als Sohn eines Volksschullehrers in Sigmaringen geboren. Nach dem Abitur studierte er zwischen 1956 und 1964 Theologie in Freiburg (Breisgau) und Rom. 1963 fand die Priesterweihe in Rom statt. 1962 und 1967 erfolgten die Promotionen in Philosophie und Theologie. In dieser Zeit arbeitete er als Assistent an

den Universitäten München und Münster und erlebte in diesen Jahren das Zweite Vatikanische Konzil unmittelbar mit. 1968 übernahm Bischof Lehmann den Lehrstuhl für katholische Dogmatik in Mainz, drei Jahre später erfolgte der Ruf an die Universität Freiburg (Breisgau). 1983 erfolgte die Wahl zum Bischof von Mainz und bereits vier Jahre später übernahm Prof. Lehmann den Vorsitz der Deutschen Bischofskonferenz. Seit 1993 ist er zudem erster Vizepräsident des Rates der Europäischen Bischofskonferenz.

Die Symbole im quergeteilten bischöflichen Wappen dieses bemerkenswerten Mannes, dessen Bistum ehemals sogar bis ins Bündner Land reichte, stellen im oberen Teil das silberne Mainzer Rad auf rotem Grund und den silbernen Wormser Schlüssel auf schwarzem Grund dar. Im unteren Teil befin-

det sich auf goldenem Grund in roter Tinktur die aufgeschlagene Bibel mit den silbernen griechischen Buchstaben «Alpha» und «Omega». Während die obere Hälfte über Gebiete des heutigen Bistums Auskunft gibt, steht die untere Hälfte für die Botschaft des allmächtigen Herren und zugleich für die persönliche Begeisterung des Mainzer Hirten für theologische Literatur. Das beschriebene Bischofswappen wie auch das ornamental erweiterte Kardinalswappen, welches in den Grundelementen an das Bischofswappen angelehnt ist, enthalten nach unten abschliessend den Wahlspruch von Kardinal Lehmann: «State in Fide» – «Steht fest im Glauben».

Anschrift des Autors: Dr. Hanns A. Engels
Am Hahngarten 4
D-35466 Rabenau